DER ZWÖLFER

Termine
in der Web-Version
nicht verfügbar

Inhalt

Termine 2
Eröffnungslagerfeuer 4
Pressespiegel 5
Sommerlager der WiWö in Baumgartenberg 6
Sommerlager der GuSp in Klam 8
Danke 12
Internet - Urlaub 13
Sommerlager der CaEx 3 in Holland 15
Sommerlager der RaRo 1 in England 16
Pfingstlager der RaRo 3 in Tulln 19
Gewinner des Zwölferrätsels 20
Redaktionsschluß 20
Geburtstage 21
Telefonliste 22
Impressum 23

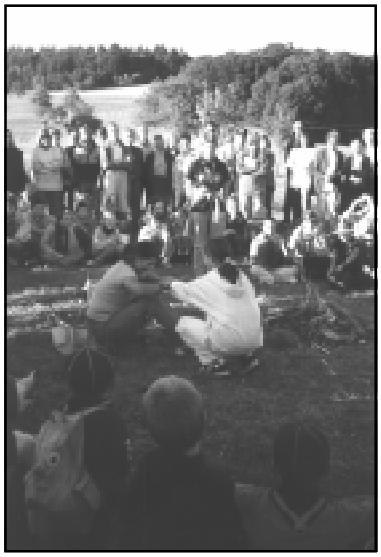
Wer? Wann? Wo?

Stufe	Alter	Tag	Zeit	Ort
WiWö 1	6	Montag	17:30-19:00	Stadtpfarrkirche
WiWö 2	bis	Montag	17:00-18:30	Pfarre
WiWö 3	10	Mittwoch	17:00-18:30	Hl. Geist
GuSp	10	Freitag	18:30-20:00	Schückbauerheim
Gu 1	bis	Mittwoch	18:30-20:00	Stockholmweg 23
Sp 2	13	Montag	18:30-20:00	Gründberg
Sp 3		Montag	18:30-20:00	Pfarre Hl. Geist
CaEx 1	13 -	Dienstag	19:00-20:30	Schückbauerheim
CaEx 3	16	Dienstag	19:00-20:30	
RaRo 1	16-	Mittwoch	19:30-21:00	Schückbauerheim
RaRo 3	20	Freitag	20:00-22:00	Schückbauerheim

Eröffnungslagerfeuer

Das traditionelle Eröffnungslagerfeuer von Linz 12 fand heuer am 21.09.97 in Treffling statt. Um an den Ort des Geschehens zu gelangen, zogen sich fast alle Trupps die Wanderschuhe an und marschierten schnellen Schritts zum „Bierbauer“.

Unser Trupp (Sp II) traf sich nach dem Mittagessen bei der Umkehrschleife der Linie 1, und auch dieses Jahr nahmen wir dabei einen Späher vom Trupp III mit. Als wir mit viertelstündiger Verspätung aufbrachen, marschierten wir zuerst Richtung Altenberg, wo bald ein großes Hindernis auf uns wartete: Die WiWö, bei denen alle Meuten gemeinsam wanderten, stand auf Grund des etwas langsameren Schrittes zur Überholung an. Doch dieses Hindernis war dann doch recht einfach überwunden (wir hatten keine Kinder verloren und auch keine WiWö dazubekommen) und so machten wir uns auf zum steilsten Stück des Weges, dem Anstieg zum Güterweg Zinngissing. Oben angekommen suchten wir uns ein lauschiges Plätzchen am Waldesrand und genossen die noch recht erwärmenden Sonnenstrahlen. Ein Flaggenraub darf natürlich auch nicht fehlen ebenso die Sketchvorbereitung, denn schließlich sollte jeder Trupp am großen Lagerfeuer etwas präsentieren. Ausgerüstet mit Perücken, falschen Bärten und Schminke wurde ebendieser Sketch geprobt, anschließend wanderten wir die letzte halbe Stunde leicht bergab Richtung „Bierbauer“, wo bereits einige andere Trupps auf uns warteten. Da wir ein bißchen zu bald dort waren, blieb noch Zeit für ein paar Spiele, dann eröffneten Reden vom Gruppenführer und Aufsichtsratobmann, aber auch neue, lustige Nonsens-Rufe von Klemens, Sketche und einige Lieder unser neues Pfadfinderjahr. Zurück nach Linz gings dann mit einem Bundesbus, der immerhin nur mit 20 Minuten Verspätung abgefahren ist. Der langen Rede kurzer Sinn: Das neue Pfadfinderjahr ist eröffnet.



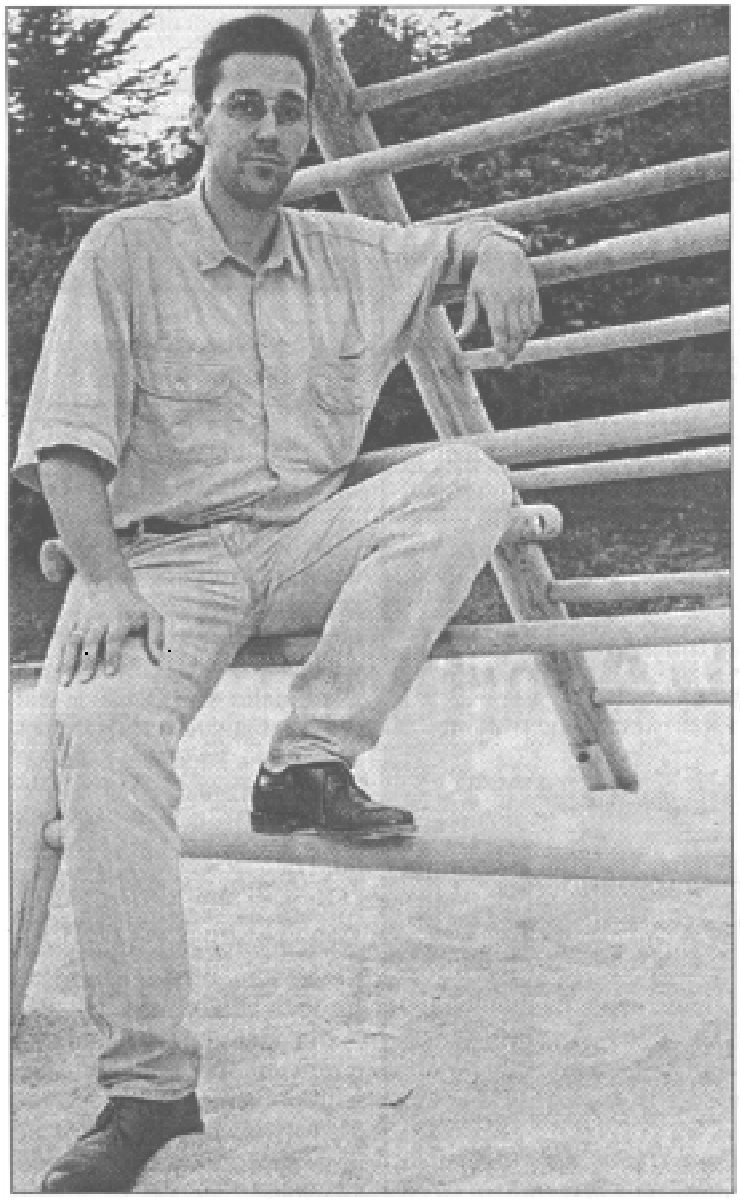
Thomas Hofer

@ Linz 12 OnLine
http://www.scout.at/lv/ooe/linz12
linz12@bigfoot.com

Rundschau am 11.9.1997

Pfadis wollen in Treffling bald Heimstunden halten

Erste Heimstunde der Pfadfinder ist wieder am 15. September



Dipl.-Ing. Wolfgang Schrenk war schon als Kind bei den Urfahraner Pfadfindern. Heute organisiert der Familienvater selbst Heimstunden, Veranstaltungen und Zeltlager für die Kinder und Jugendlichen. Foto: Vitéz

GRÜNDBERG. Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch wieder die Pfadfinderzeit. Die erste Heimstunde der 250 Urfahraner Pfadis ist am 15. September. Wer noch nie dabei war, die Gemeinschaft und die Natur liebt, kann sich bei Wolfgang Schrenk (Tel. 0732/248187) oder Traute Glocker (0732/243823) informieren.

Für die Mühlviertler-Urfahraner Pfadfinder soll künftig eine Heimstunde in Treffling abgehalten werden. Ob die Altenberger oder etwa Trefflinger Kinder weiterhin in die Stadt zu Heimstunde fahren müssen, hängt noch von einem entsprechenden Raum und der Betreuung ab.

Ein Tip für alle, ob groß oder klein, die einmal Pfadfinderluft schnuppern wollen: Anläßlich 90 Jahre Pfadfinder steigt am 4. Oktober in der Linzer Innenstadt ein großes Geburtstagsfest.

Außerdem findet am 10. Oktober am Urfahrmarkt-Gelände ein Flohmarkt statt. Der Erlös soll in die Renovierung des Schückbauernheim der Pfadfinder am Stockholmweg 23 fließen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag bei den Pfadfindern kommt auf 390 Schilling. Darin enthalten sind 90 Schilling für die Haftpflichtversicherung und 50 für einen „Bastelschilling".

In7 Tagen um die Welt

Am 6. Juli 1997 begaben sich 51 Wichtel und Wölflinge, 11 Führer und 5 Köchinnen nach Baumgartenberg in die Hauptschule. Dort begegneten wir Philias Fork, der uns von seinen Reisen in 80 Tagen um die Welt erzählte. Wir wetteten, daß wir das selbe in nur 7 Tagen schaffen könnten. Und so begann unsere abenteuerliche Reise um den Globus.

Wir starteten in Österreich, denn jeder, der die Welt erkunden möchte, sollte seine Heimat und besonders seine Umgebung genau kennen. Darum wurden zuerst die 9 Bundesländer erforscht und anschließend Informationen über Baumgartenberg gesammelt. Nach dieser anstrengenden Erkundungstour und stärkenden Wiener Schnitzel batikten wir unsere mitgebrachten T- Shirts blau, um sie am nächsten Abend zu bedrucken.

Am nächsten Tag starteten wir die Weltreise. Doch vorerst benötigten wir ein geeignetes Fortbewegungsmittel. Also bauten wir uns Schiffe, um damit

nach England zu gelangen.Unglücklicherweise wurde in London unser Proviant von gemeinen Dieben gestohlen, als wir mittags „Fish and Chips“ zu uns nahmen. Um unser Unternehmen nicht zu gefährden, mußten wir den Proviant so schnell wie möglich finden und den Dieb entlarven. Scottland Yard hatte uns freundlicherweise Beweisfotos von möglichen Tatorten überlassen, dort nahmen die WiWö die Spur auf. Auf der Tätersuche kamen sie unter anderem bei einer Palastwache vorbei, die sie zum Lachen bringen mußten, um den nächsten Hinweis zu erhalten, Postkarten wurden gemalt und gedruckt, die Sehenswürdigkeiten von London gesucht, das U- Bahnnetz erkundet, Prominente in Mme. Tussaud’s Wachsfigurenkabinett besichtigt und Sherlock Holmes besucht. Gott sei Dank war der Proviant schnell gefunden. Auch den Dieb stellten die cleveren WiWö, und so stand einer Weiterreise am nächsten Morgen nichts entgegen.

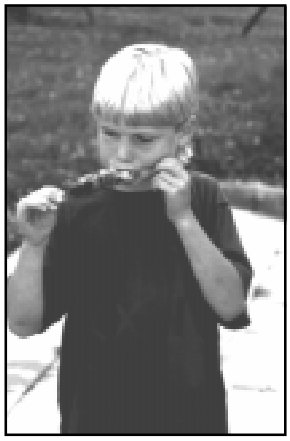
Unser nächstes Ziel war Amerika. Wir wanderten durch den Grand Canyon, den Bodenzeichen freundlich gesinnter Indianer folgend, nach Tombstone, wo die Späher und Guides ihr Lager aufgeschlagen hatten. Dort verbrachten wir einen Tag im Wilden Westen. Ein riesen Spektakel war auch dieses Jahr die Überstellung zu den GuSp. Die zu überstellenden WiWö mußten Alex „den Bullen“ mit Hilfe eines Strohsackes von einem Balken stoßen. Anscheinend war es mit seiner Kondition nicht zum Besten bestellt, denn die 15 Kämpfe, inklusive der 2 Schaukämpfe mit Gisi und mir, nahmen ihn offensichtlich mit. Zurück in unsere Schule mußten wir Gott sei Dank nicht mehr wandern, denn wir ließen uns von einem Bus heimbringen. Der Abend wurde damit verbracht, die WiWö wieder einigermaßen sauber zu bekommen.

Am nächsten Tag erreichten wir Asien, eine unserer längsten Etappen. Es galt nun, diesen Kontinent so

schnell wie möglich zu durchqueren, einer vorgegebenen Reiseroute folgend. In jeder größeren Stadt konnten die Kinder ein Stück asiatische Kultur kennenlernen, da gab es Turbanbinden, Essen mit Stäbchen, Rikscha fahren, chinesische Mauer bauen und vieles mehr. Mittags konnten wir sogleich ausprobieren, was wir gelernt hatten, denn natürlich aßen wir stilgerecht Chinesisch mit Stäbchen. Am Nachmittag nutzten wir das schöne Wetter und fuhren ins Erlebnisbad Perg, wo sich Kinder und Führer beim Springen, Rutschen, Schwimmen und im Strömungskanal austobten. Am Abend fand das große Spieleturnier statt. Die Kinder konnten zwischen „Jenga und Zahlenspiel“ und „Vier gewinnt und Fuchs und Henne“ wählen. Jeder war mit Feuereifer dabei und versuchte, so viele Runden wie möglich zu überstehen. Wer trotzdem verlor, war nicht traurig, sondern spielte im Turnsaal oder schaute bei den spannenden Finali zu.

Der nächste Tag, der Donnerstag, war unser Tag im Orient. Dort trafen wir Aladin, dessen Freund, der Affe Abbou, verschwunden war. Um bei der Suche nicht sofort aufzufallen, versuchten wir, uns orientalisch zu kleiden und webten uns einen fliegenden Teppich. Dann konnte die Suche beginnen. Die Kinder mußten am Bazar feilschen, einen Affen basteln, Fladenbrot backen, Zaubern lernen, ein Schutzamulett anfertigen und einen geheimnisvollen Hustensaft für den Sultan brauen. Durch neue Regenfälle wurde unsere Suche nach Abbou zwar erschwert, doch abhalten konnten sie uns nicht. So nahm auch diese Geschichte ein gutes Ende, und wir konnten beruhigt nach Griechenland weiterreisen.

Freitag morgen kamen wir dort an, gerade noch rechtzeitig, um an den olympischen Spielen teizunehmen. Jeder erhielt einen Laufzettel mit den 10 Disziplinen (Hindernislauf, Kegeln, Hula Hoop, Bankspringen, Weitsprung, Hochsprung,...), die zu bewältigen waren. Diejenigen, die alle Stationen besucht hatten, hatten die Möglichkeit, sich noch verbessern.



Nach diesem anstrengenden Vormittag hatten wir uns etwas Entspannung und Abkühlung verdient. Letztere fanden wir im Hallenbad Perg. Von dort kehrten wir mit einem Bärenhunger zurück. Doch wir mußten uns noch etwas gedulden, bis die Spieße fertig gegrillt waren. Als Nachspeise verschlangen wir Riesenobstberge. Nachdem wir uns ausreichend gestärkt hatten, wurde beim Abschlußlagerfeuer gesungen und sämtliche Preise verteilt. Einige Kinder bekamen schon wieder Hunger, also mußten die selbstgemachten Popcorn her.

Damit ging auch dieses Lager und somit unsere Weltreise zu Ende. Und natürlich hatten wir unsere Wette gewonnen, denn am 7. Tag kehrten wir nach Hause zurück. Abschließend möchte ich mich bei allen, die Gisi und mich bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Lagers unterstützt haben, also vor allem bei den Führern, Assistenten und unseren 5 Köchinnen, herzlich bedanken. Es war eine gelungene, aufregende und lustige Lagerwoche!

Sandra Zauner

Auszug aus dem Logbuch: The Western Story

Dies sind die Aufzeichnungen eines jungen Cowboys, der mit vielen anderen in die Ferne hinauszog, um unerforschtes Land zu entdecken und zu kolonisieren:

5. Juli 1997 - Eine Stadt entsteht

In baldiger Frühe trafen sich alle Mitglieder des Treks am Parkplatz „Hl. Geist“. Es wurden alle Materialien auf die Wagen verladen und die Trek-Führer überprüften, ob sich alle Mitglieder dort befanden. Und schon ging es los. Die Wagen fuhren in Richtung Westen ab. Unser Ziel war die Ortschaft Klam, die die letzte Station der zivilisierten Welt war.Nicht weit weg von der Ortschaft begannen wir unsere Stadt aufzubauen. Zuerst mußten sich die zehn Gruppen einen Platz für ihre Behausung suchen. Danach konnten sie anfangen, die Häuser zu bauen. Es waren kleine Häuser mit Platz für Bewohner, Gepäck und Proviant.
Um die Mittagsstunde zauberten die Köche eine Gulaschsuppe hervor, mit der sich alle stärken konnten, bevor man begann, Holz zu schleppen und anfing, die Kochstelle zu bauen. Aber auch das war mit Problemen verbunden. Einerseits war es das schlechte Wetter, andererseits das mangelnde Baumaterial in dieser Gegend. Aber anschließend konnte man die Kochstellen fertigbauen und die erste Mahlzeit, die sich alle zubereiteten, war Ham & Eggs.
Den Abend verbrachten wir mit dem Bau weiterer Stadtbauten wie Mistkübel (wir sind ja zivilisiert), Werkzeugständer, Handtuchtrockner, ect. Wir freuten uns, denn TOMBSTONE, das war der Name unserer Stadt, war endlich fast fertig gebaut. Aber wir vermuteten, daß die Indianer uns bald ausfindig gemacht haben würden.

6. Juli 1997 - Die Fahne in Gefahr

Die Sonne ging auf über Tombstone und es schien so, als ob es ein schöner Tag sein würde. Und es war auch so. Nach einer erholsamen Nacht fingen wir an, uns ein Frühstück zu machen. Wir aßen Bri-

oche mit Margarine und Marmalade. Dazu gab es Tee. Nachdem machten wir uns daran, den Platz ein wenig aufzuräumen. Wir sammelten Holzstückchen ein, putzten unser Werkzeug und räumten es in Metallkisten, die gleich darauf vom Sheriff inspizierte wurden.
Nach dieser Inspektion begrüßten alle Cowboys die Fahne und das gefundene Gold wurde unter den Gruppen aufgeteilt. Die Trek-Führer bestimmten, daß wir noch den Vormittag zum weiteren Aufbau von Tombstone hatten. Also bauten wir noch ein paar kleinere Stadtbauten dazu. Zu Mittag genoßen wir Wiener Schnitzerl, die wir im Überfluß besaßen. In der Mittagspause konnten wir uns für das Rodeo ausruhen und vorbereiten. Um drei Uhr begann das Rodeo. Bei fast allen Stationen konnten wir uns Geld verdienen. Es gab Stationen wie: Nägel einschlagen, Büffel jagen, Sackhüpfen, Platten werfen, Whiskey (Orangensaft) austrinken und hinter sich werfen, bei der sich Gerald als Whiskey-Berater ausgab und total verblödet spielte, Lasso werfen und noch viele andere lustige Stationen. Diese

Spiel dauerte bis fünf Uhr.
Später gab es eine Bretteljause mit Käse, Wurst und Schinken. Alle wurden satt. Am Abend sangen wir alle am knisternden Lagerfeuer. Aber auch das schönste Erlebnis geht einmal zu Ende.

Ps: Noch vor dem Lagerfeuer überfielen uns die Indianer und stahlen uns die Fahne. Sofort verfolgte sie eine Gruppe Cowboys und konnte die Indianer schnappen und die Fahne zurückbringen.

7. Juli 1997 - Die Sinnflut

Der Tag erwachte. Es regnete, als ob Gott weinte. Es schien so, als würde Tombstone überflutet.
Reges Treiben begann um 8 Uhr, eine halbe Stunde später als sonst, mit dem Sammelpfiff des Sheriffs. Wir wuschen uns alle in der Nähe des Baches und frühstückten unter der vor dem Regen schützenden Plane unserer Kochstelle. Gleich danach fingen wir an, unseren Claim zu putzen und aufzuräumen. Trotz einiger kleinerer Streitereien zwischen unseren Claim-Mitgliedern konnten wir die alltägliche Inspektion mit Erfolg bestehen.
Nachdem die Fahne gehißt und das gefundene Gold und Silber ausgeteilt war, verkündete der Sheriff das Programm. In Ateliers konnten alle etwas lernen und sich verschiedene Sachen, wie Gipsmasken machen. Wir konnten die Ateliers „Indianerschmuck“, „Lederarbeiten“, „Bogenbau“, „Batische Kunst“ oder „Pionierküche“ besuchen und uns Andenken anfertigen.
Zu Mittag gab es lange Würmer aus Teig mit Tomaten und Thunfisch. Danach hatten wir Zeit zum Rasten. Am Nachmittag wanderten wir nach Klam in die kleine Schule, um uns unter einer Art von Dusche zu erfrischen. Nach dieser Wohltat spielten wir noch einige Spiele mit einer Kugel.
Als wir Klam verließen, regnete es immer noch in Strömen und Tombstone war schon ziemlich unter Wasser. Unsere Trek-Führer überdeckten den entstandenen Gatsch mit Stroh, während wir unser Abendessen, in diesem Fall waren es Schoko-Palatschinken, zubereiteten. Nach dem Essen gab es in Klam eine Messe und nach unserer Rückkehr besuchten wir unsere Nachbarclaims, den Wölfe-Claim, zusammen mit dem Leoparden-Claim.

8. Juli 1997 - Greenhorns im Anmarsch

Endlich stoppten die Regenfälle und die Sonne durchdrang die Wolkenbarriere. Ausgeschlafen wirkten die Cowboys, als sie sich um das Frühstück drängten. Sie wußten, was sie heute erwarten würde: Die Greenhorns werden auf Besuch nach Tombstone kommen. Aber zuvor konnten sie sich auf die genaue Auskundschaftung der Gegend freuen.
Wir hatten Informationen über die Zufahrt nach Tombstone, die Kirche und das Rathaus der Ortschaft Klam zu bringen. Anschließend brachten wir Informationen über das Fort. Danach hatten wir ein wenig Zeit, um uns in Klam mit Proviant einzudekken.
Gleich darauf kehrten wir in die Stadt zurück, um uns auf den Besuch der Greenhorns vorzubereiten. Und tatsächlich kamen sie zur Mittagsstunde und ließen sich von uns bedienen. Sie stürzten sich auf die Würste, als ob sie tagelang nicht gegessen hätten. Es waren massenweise kleine Männer und Frauen.
Nach dem Essen und der Mittagspause gingen alle (auch die Greenhorns) zu einem Bewerb. Dabei bekamen alle Clains einige Greenhorns. Im Bewerb hatten wir einem Hindernisparcour zu bewältigen, Fallgruben anzufertigen, uns anzuschleichen, ein Kimspiel abzulegen, Bogenschießen und noch einiges andere.
Schließlich wurden die Greenhorns, die schon das Alter und auch die Reife hatten, zu richtigen Cowboys überstellt, indem sie gegen den stärksten Büffel, den es in der Gegend gab, kämpften.
Nach diesem Abenteuer zogen auch die Greenhorns wieder ab und wir konnten in aller Ruhe zu abend essen. Es gab diesen Abend alles, was der Büffel hergeben konnte.

9. Juli 1997 - Spiele am Salzsee

Es war ein sonniger und heißer Morgen des neunten Tages des siebten Monats. Am Tagesprogramm stand eine Wanderung zum Salt Lake, den man in

der Ortserkundung entdeckt hatte.
Wie jeden Morgen erwachten wir alle beim Pfiff des Sheriffs, um 7:30 Uhr. Mühsam erhoben sich alle aus ihren Betten und stapften zum Waschen. Danach gab es ein Standard-Frühstück, ein Standard-Zusammenräumen und eine Standard-Inspektion des Sheriffs und der Trek-Führer. Bei der Flaggenhissung erfuhren wir das Programm und bekamen Säckchen mit Proviant. Gleich darauf packten alle ihre Ponchos und schon ging es Richtung Salt Lake.
Nach einer guten halben Stunde erreichten wir den See. Wir machten es uns auf der Wiese gemütlich und legten unsere Handtücher bereit. Sofort sprangen alle in das kühle, erfrischende Wasser des Sees und taten im Wasser was sie wollten. Am Besten jedoch waren die beiden Steine, von denen man auf seinem Hinterteil ins Wasser rutschen konnte. Auch einige der Trek-Führer trauten sich ins Wasser, wurden aber sofort von uns überfallen und gedümpfelt.

Es war eine sehr lustige Zeit, die aber jedoch wie immer schnell verging. Um 16:00 Uhr starteten wir unsere Rückreise nach Tombstone. Nach unserer Rückkehr bereiteten wir uns heiße Semmeln mit Fleisch, Käse und Tomaten als Abendmahl zu. Die Abendstunden verbrachten wir üblicherweise beim Lagerfeuer. Aber irgendetwas drückte den Leoparden-Claim, als ob der morgige Tag etwas verbarg. Die Lösung kannte jedoch jedermann. Der morgige Tag war der Tag der ÜBERSTELLUNG.

10. Juli 1997 - Aufregung vor der Überstellung

Neun Cowboys wurden auserwählt, in der Nacht des 11. zu wandern und im Wald zu übernachten. Aber ob in einer warmen Sommernacht, in klirrender Kälte oder im schüttenden Regen, würde sich erst in 13 Stunden zeigen. Bis zu diesem Zeitpunkt dachten sich die Trek-Führer etwas Besonderes aus. Einen ITCWK (InterTombstonischer Claim WettKampf).
Nach Frühstück, Inspektion und Goldausteilen bei der Flaggenhissung, wurden alle Claims aufgerufen, den Trek-Führern zu folgen. Der ITCWK fand im Valley des Fort Clamstone statt. Alle Claims bekamen ein Stück Papier und begaben sich in die Schlucht. [sonnig; noch 10 Stunden]
Unsere erste Aufgabe war, ein Abenteuer von Luky Luke nachzuspielen. Danach mußten wir Fragen zum Abenteuer von Luky Luke in Pancake Valley beantworten. Unsere nächste war, mit Hilfe einer Karte den Schatz der Daltons zu finden. Danach begaben wir uns nach Tombstone zurück um zu speisen, jedoch brachte uns Christoph G. um unsere Spätzle. Deshalb mußten wir stattdessen Nudeln nehmen. Nach dem Essen hatten wir unsere wohlverdiente Mittagspause. [leicht bewölkt; noch 6 Stunden]
Wir begaben uns wieder in den Valley und lösten die restlichen fünf Aufgaben wie morsen, Postkutschenzeiten berechnen,...
Als wir zurückkehrten, gab es bereits Abendessen (Marillenkugeln) [Gewitterregen; noch 3 Stunden]. Nach dem Essen ließ der Regen nach und hörte schließlich auf. Glück für die neun, denn zur Überstellung war es nur noch 1 Stunde. Während die restlichen am Lagerfeuer saßen, zogen die neun weg. Ob sie zurückkehren werden?

Die Nacht des 10./11. Juni 1997 - Die Überstellung - Marsch in den Tod?

Um 21:00 Uhr zogen neun Cowboys, alle mit Rucksäcken, aus dem Lager. Es war der gesamte Leoparden-Claim und je zwei Mitglieder des Käuzchen-Claims und des Cobra-Claims.
Wir bekamen Karten der Gegend und ein Stück Papier mit der Aufgabenstellung. Es war nicht kalt,

aber ziemlich bewölkt. Die Aufgaben waren nicht besonders schwer. Wir mußten kontrollieren, aus wievielen Steinen das Tor des Forts bestand und wieviel dessen Erhaltung kostete. Wir mußten auch einen Satz bilden, in dem die Namen aller Teilnehmer vorkamen und auch ein Cowboylied vorsingen. Danach bekamen wir einen zweiten Zettel mit der 2. Aufgabe. Wir hatten „Das Licht“ zu finden, das bei einer Kapelle hing. Wir wanderten etwa eine Stunde, bis wir dieses Licht fanden und die Aufgabenstellung erfuhren. Wir bekamen ein Büchlein. wo jeder seine erfreulichen und weniger erfreulichen Erfahrungen als Späher oder Guide hinein schrieb. Dann gingen wir ca. 20 Mintuen lang zu unserem Nachtlager im Wald, wo bereits eine Kiste mit Knabbereien und Getränken wartete. Jetzt waren wir CaEx!

Diese Geschichte ist Klemens gewidmet, der fast die ganze Nacht bettete, daß irgendein Mädchen sich neben ihn legen soll (außer Manuela, die blond und dumm ist, und Elisabeth, die ihn schlug), dessen Wunsch aber nicht erfüllt wurde.

THE END

Die Cobras

In Erinnerung an das, was einmal ein Sportplatz war:

1. Es war einmal ein Sportplatz fein,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Doch dann fielen Pfadis ein,
In Klam, Klam, Klam!

2. Und auf diesem Sportlergrund,
War das Gras zuerst gesund,
Doch wir traten es dann wund,
In Klam, Klam, Klam!

3. Und die Moral von der Geschicht,
Vermiete deinen Sportplatz nicht,
Denn er wird dir sehr vernicht’,
In Klam, Klam, Klam!

Ref: „Sportplatz, ach du mein Sportplatz,
Du hast den allerschönsten Gatsch der Welt,
Denn wir haben Zelte aufgestellt!“

Worterklärungen:

Trek-Führer ..... Führer
kleine Häuser mit ... . Zelt
Stadtbauten ..... Lagerbauten
Metallkiste ..... Patrullenkiste
Claim ..... Patrulle
lange Würmer aus Teig ..... Spaghetti
Kugel ..... Ball
Greenhorns ..... WiWö’s
Fort Clamstone ..... Burg Klam
stärkster Büffel ..... Alex B.
Salt Lake ..... Hallenbad
Flaggenhissung ..... Flaggenparade
Säckchen mit Proviant ..... Lunchpaket
Ponchos ..... Rucksack
die beiden Steine ..... Wasserrutschen
heiße Semmel mit ... . Hamburger
ITCWK ..... PWK
Valley des Fort Clamstone .. Klamschlucht
ein Stück Papier ..... Laufzettel
Marillenkugel ..... Marillenknödel

Werbung
in der Web-Version
nicht verfügbar

Internet - Urlaub

Im Internet - und als Pfadfinder im Nordwesten der USA - unterwegs

Um unseren Urlaub zu planen, hatte ich mir einige Bücher zugelegt und zu Rate gezogen. Aber für genauere Informationen war das nicht ausreichend. Irgend wann habe ich vom World Wide Web gehört. So setzte ich mich an einen Computer mit Modem und Anschluß an einen Provider und machte meine ersten Gehversuche (und meinem Freund eine hohe Telefonrechnung) im Internet.
Über meinen Lieblings-Browser (http.// www.yahoo.com) fand ich die Great Outdoor & Recreation Page (http://www.gorp.com/gorp/location/us/us.htm) und dann (http.//www.gorp.com/gorp/US_National_Park/....) So war es nicht mehr weit über Links zur Homepage der Nationalparkverwaltung (http.//www.nps.gov/parklists/....) zu gelangen. Andere interessante Reiseziele in der Umgebung hatte ich dann auch gefunden. Da die interessantesten Naturschönheiten in Nationalparks gelegen sind, war Homepage der Nationalparks eine wahre Fundgrube. Selbst an Ort und Stelle in den Visitor Centers waren nur selten so gute Unterlagen, wie aus dem Internet, zu erhalten. Selbst detaillierte Wanderrouten brachte ich so in Erfahrung und hatte damit die Möglichkeit wirklich gut zu planen, um die „karg bemessene“ Urlaubszeit von fünf Wochen optimal nützen zu können.

Nach dem ich so die Reiseroute für circa ein halbes Jahr Aufenthalt im Nordwesten erstellt hatte, und ich nun mit blutendem Herzen wieder beim Zusammenstreichen angelangt war, ging es an die Detailplanung. So wurde die Suchmaschine mit camping und campground gefüttert. Wenn man dazu auch noch als restrictions den Bundesstaat oder das County eingab, hatte man innerhalb kürzester Zeit etwa 100 interessante Einträge.
Beim Gebrauch des Internets kommt man über das Surfen auch auf andere interessante Einträge. So fand ich über die Webseiten von Pfadfinder-Camping-Plätzen die Homepages der Boyscouts oft America (BSA) (http://bsa.net/troops.html) wodurch ich weiter zu den Adressen der Troops und Councils geführt wurde.
In der Hauptreisezeit der Amerikaner (Juli/August) werden die Campingplätze in den Ballungszentren im first come first serve-Verfahren vergeben und sind relativ bald besetzt. Mit den Pfadfinderlagerplatzadressen in der Tasche und der Hoffnung, daß uns Pfadfinder notfalls Unterkunft geben, machten sich Traute und ich auf die große Fahrt.
Am Flughafen in Hörsching wurden wir natürlich sofort als Pfadfinder erkannt, denn wir hatten unsere Hüte mit, die sich als der beste Schutz beim (Sommerlager)Regenwetter erwiesen haben. Wir hatten dank der Internet-Vorbereitungsarbeit eine unbeschwerte Reise und lernten einige Pfadfinder

Internet - Urlaub

kennen.
Es war für uns überraschend, wirklich überall Pfadfinder in Uniform bei ihren hikes zu treffen. Dabei waren die Ausrüstungsgegenstände (Rucksäcke, Schlafsäcke) bei vielen nicht das beste oder neueste Material. Ein bißchen gefreut hat es mich schon, daß die Altersklasse der trooper und leader etwa der meinen entspricht. In Gesprächen erfuhren wir, daß etwa einmal im Monat eine Wochenenaktivität am Programm steht. Haben die Pfadfinder in USA mehr Zeit als ihre Brüder und Schwestern hier bei uns?
Große Lager werden auf den von den BSA geführten Lagerplätzen abgehalten. Dort ist alles organisiert. Ein ständig anwesender Staff erledigt, angefangen vom Verpflegen = Kochen bis zur Durchführung der Aktivitäten, alle Lagerarbeiten. Die Trupps sind dort die Konsumenten. Da gibt es zum Teil anspruchsvolle Angebote, wie zum Beispiel im Teton High Adventure Base bei Jackson, Wyoming. Hier kann man einige Tage bei white water rafting, canoing oder wildernis hiking verbringen und bezahlt für diese Leistungen einen recht geringen Beitrag. Interessant ist es, daß die „Gäste“ in festen Blockhäusern untergebracht sind, während die Betreuer (Studenten, Animatoren, alles fast ausschließlich bezahlte Nichtpfadfinder) sich mit Zelten begnügen müssen. Zur Erinnerung an diesen Aufenthalt erstanden wir uns ein badge vom Camp, das ich natürlich schon aus dem Internet-Bericht eines Scout Troop kannte.
In den schönsten Gegenden, die wir auf unserer Reise besuchten, z.B. beim Bear Lake in Utah, beim Yellowstone Nationalpark und an der Pazifikküste in Oregon, findet man die Wegweiser zu den Scout-Camps.

Durch das genaue Vorbereiten der Reise hatten wir wirklich fast alles in Erfahrung gebracht. Nur mit dem Telefonieren hatten wir Schwierigkeiten. Beim Münztelefon braucht man etwa 50! Quarter-Stükke um nach Österreich verbunden zu werden oder die spezielle Telefonnummer, mit der man dann über die Kreditkarte telefonieren kann. Die hätte ich leicht aus dem Internet (sogar in deutsch z.B. für VISA (http://www.visa.at/visaphon/index.html)) erfahren können.

Einige Internetbegriffe für Anfänger:

Browser	Suchmaschine, damit man sich im riesigen Datendschungel des Internets zurechtfindet
Hypertext	Alle Dokumente im Web (auch pages genannt) liegen als Hypertext-Dokumente vor und sind in einem eigenen Format (.HTML) erstellt
Download	Abspeichern von Web-Seiten oder Bildern auf den eigenen Computer
Home Page	ist eine Bildschirmseite mit Informationen und links zu anderen Resourcen
Internet	beinhaltet die Basisdienste des WWW, Elektronic Mail (kurz Email) und vieles andere
Links	Verbindungenzu anderen Dokumenten, die man am Bildschirm nur kurz anklicken muß
Provider	über das Modem und Telefon verbundener Anbieter der Dienste des Internets, verlangt dafür ein monatliches Entgeld
Surfen	von einer Homepage mittels Links zu anderen wechseln (geht ins Geld, weil man auch Telefonrechnung zahlen muß!)
URL	Dokumentadresse in der WWW-Sprache. Mit ihr erhält man den Zugang zu dem Computer, der das Dokument bereithält (http://www.scout.at/lv/ooe/linz12
WWW	World Wide Web oder Internet

Hannes Glocker

Marsna - Ein Lager der Spitzenklasse

Leider einen Tag zu spät angekommen, als vom Lagerteam vermutet, hieß uns Trudi, die Programmchefin willkommen.
Mit privaten PKW´s (Stanmobil - Insideerschmä!!!) wurden wir auf dem Lagerplatz chauffiert und waren erstaunt, daß anstelle der erwarteten 3000 nur 230 Scouts teilnahmen. Nun begann etwas für uns „Fremdes“: Keine Säge, kein Beil und keine Nägel!!
Zu unserer Überraschung schafften wir es dennoch, eine sehr stabile Kochstelle aufzubauen. Mit einer positiven Nebenwirkung, denn jetzt ist uns kein Bund mehr ein Fremdwort, außerdem war die Kochstelle am Ende des Lagers in ca. 15 min wieder abgebaut.
Die folgenden Tage im NW Europas waren ausgefüllt mit Hitze, Wanderungen, Wasserschlachten, Amsterdam (we enjoint it!), Disco, Ardennen, Limburg, Lagerfeuer, Ateliers (Klettern, Glasgravour, Brandstempel, ...) und Baden. An dieser Stelle wollen wir darauf aufmerksam machen, daß das bei uns beliebte, berühmt- berüchtigte, immer durchgeführte, stets angesehene, allseits praktizierte "Fahnenfladern" auf einem internationalen Lager mit außerösterreichischen Teilnehmern zu Mißverständnissen derbsten Ausmaßes führen kann, denn der Spaß war leider nur auf unserer Seite.
Da das ganze Lager über eine Hitzewelle mit bis zu 38°C herrschte, mußte sich am Ende vorwiegend das weibliche österreichische Kontingent mit ihren vielen Tränen abkühlen. Danach folgten noch vier Tage holländische Gastfreundschaft mit durchschnittlichem, holländischem Freizeitprogramm.
Die größte Überraschung folgte dann am Abreisetag, denn der gesamte holländische Staff verabschiedete uns am Bahnhof (wahrscheinlich wollten sie sich nur vergewissern, daß wir auch wirklich abreisen - dies sollte man aber nicht falsch verstehen, denn den Holländer fiel der Abschied auch nicht leichter als uns, da unsere Beziehungen mit ihnen tiefer gingen als wir uns je erwartet hatten).

CaEx 1

Werbung
in der Web-Version
nicht verfügbar

Hampshire Venture '97 - The party

Wir hatten die Wahl zwischen Polen (10 US-Dollar Lagerbeitrag !!!) und England. Wir entschieden uns für England a) aufgrund des vielversprechenden Titels b) to improve our English c) wie do s'Essen sicha bessa is d) die Engländerinnen san a Wahnsinn (O-Ton Balex Arbier und Schichard Relzer; Name von der Redakteurin zum Schutze des guten Rufs dieser Person geändert) e) des Guinness is a net schlecht (was aber nicht die Meinung der Redakteurin ist, was wiederum Konversation mit den Eingeborenen nötig machte: „Won Lager, plis." „What do you want?" „Won LAGER wü i!" „I beg you pardon? One WHAT?" „LAGER fix nu amoi. Tschörmän Bier, ju no?" „Oh, LAGER! Budweiser or Heineken?"...beobachtet von Martin Z. - Anm. d. Red.: Lautsprache!) und weil die Programmankündigung auch nicht zu verachten war (während unsere Informationen aus Polen nur aus: „You will be able to check in to a lot of activities" bestand).

NUN DENN, die schriftliche Anmeldung war vollbracht. Die restlichen Informationen bekamen wir via des angeblich schnellsten Mediums, dem INTERNET. Die Engländer brachten es fertig, für ein e-mail länger als die Österreichische Post für einen Brief zu brauchen.

Jetzt stellte sich uns nur mehr eine Frage: Wo ist Brokenhurst? Bei genauerer Betrachtung und Beantwortungsversuchen stießen wir nebenbei auf die folgenden: Wo ist Hampshire? Wo ist England? Wie kommen wir üben den blauen Streifen auf der Landkarte zwischen England und Frankreich, auf dem keine Straßen eingezeichnet sind? Wie kommen wir überhaupt nach Frankreich? Da die ÖBB zwar umweltschonend und kostengünstig, familien- und reisegruppenfreundlich, sicher und schnell transportiert, leider aber nicht fähig war, uns bis Ende Juni auch nur einen gültigen Vorschlag zusammenzustellen, mußten wir auf die (für uns - Anm. d. Red. damals - Führerscheinlosen) wahrscheinlich angenehmere Art der Fortbewegung, das Autofahren, zurückgreifen.

Am 6. August beluden wir zwei geliehene Mercedes-Busse mit 8 bzw. 9 Leuten, je einem CB-Funkgerät, einem Doppelkegler, einem Hangar, 8 bzw. 9 Rucksäcken und einem Kühlschrank voll mit Mozartkugeln. Ein dritter Bus mit dem Ehepaar Barbier begleitete uns bis nach England und stießen nach den zwei Wochen in Frankreich wieder zu uns und fuhren mit uns zurück.

Dann jedoch, vor der Abfahrt, tauchten die ersten verkehrstechnischen Probleme auf: „Fahr'n ma üba d'Stadtautobahn oda üba Puchenau nach England?" Wie entscheiden uns für Puchenau, holten aber vorher einen (auch für Ihn) überraschenden Gast, Martin Zepichal, ab. In Passau kam uns das Schengener Abkommen zugute, wobei wir auf unserer ganzen Reise schnelle Grenzabfertigung genossen („Freude schöner Götterfunken...").

Bei der genauen Reiseroute muß ich leider passen, da ich nicht selbst gefahren bin und so keinen Überblick habe. Nur von den paar Stunden als ich Beifahrer mit Karte war, könnte ich einige kleine französische Dörfer aufzählen. (Unsere drei Fahrer Gerald, Alex und Vroni wurden ständig von frischen, ausgeruhten Beifahrern unterhalten und mit altem, abgestandem, kalten Kaffee liebevoll umsorgt.)

Also kann ich die Reiseroute nur daran rekonstruieren, welche Sprachen diesem berühmten Fast-Food-Lokal mit dem gelben M gesprochen wurde. (Und auch dort sehen erstaunlicherweise die Bediener immer gleich aus.) Einmal hatten sie: „ain Mäk

SOLA England

RaRo

Tschicken - vier Mark achzich"; dann „une Royal avec du fromage", und dann plötzlich: „Chicken McNuggets - 2 pounds"!

Doch das erst nach einer zweieinhalbstündigen Überfahrt auf einem großen Boot über irgendeinen großen See, wo man nicht von einem Ufer ans andere sieht, er muß irgendwo zwischen Calais und Dover liegen, und auf der anderen Seite des Sees sprechen die Leute plötzlich Englisch und fahren auf der falschen Seite! (Hinweise auf den Namen des Sees bitte an mich.)

Nachdem uns auf der Autobahn in England kurz vorm Ziel noch das Benzin ausgegangen war, hatten wir es am Freitag, den 8. August nach Brokenhurst geschafft. Am Lagerplatz, der übrigens inmitten eines wunderschönen naturgeschützten Waldes liegt, bauten wir unsere eigene kleine Zeltstadt auf.

Am 2. Abend waren schon alle Gruppen anwesend, und wir machten uns (in Jeans und T-Shirt) auf den Weg zur Eröffnungsfeier. Plötzlich glaubten wir unseren Augen nicht mehr trauen zu können: geschminkte Pfadfinderinnen in kurzen Röcken und hohen Schuhen, wir Mädchen starrten sie wahrscheinlich aus einem anderen Grund an als die Buben. Am nächsten Tag hatte schon jeder aus unserer Gruppe sein schönstes Gewand, das eigentlich für den Aufenthalt bei der geplanten Gastfamilie gedacht war, angezogen.

The party war der einzige passende Titel für dieses Lager, jeden Abend trafen sich die rund 1000 Jugendlichen in der Bar und vor der Bühne, auf der oft Live-Bands spielten. Doch auch die Aktivitäten untertags waren gut ausgesucht und organisiert, jeder hatte Gutscheine für gewisse Aktivitäten bekommen, und konnte sie während der ganzen Woche einlösen. Laser-Shooting, Paracending (mit einem Auto an einem Fallschirm hochgezogen werden), Scuba-Diving und Assault-Course (Hindernisparcours der Britischen Armee) waren nur einige davon.

Während dieser Woche wurden viele Freundschaften mit Pfadfindern aus England und Schweden ge-

schlossen. Der mit einer Plane überdachte Zeltplatz der Österreicher war der, wo sich jeden Abend bis weit in die Früh Leut versammelten, um sich zu unterhalten, ein Bier zu trinken, oder zu singen. Hierbei sei angemerkt, daß die Österreicher den AWARD für das beste „Late-Night Gitarrenspiel" verliehen bekamen und unser Trachtendressman Alex Barbier wegen seiner Lederhose für das beste Outfit ausgezeichnet wurde.

So einen Tag verbrachte das komplette Pfadfinderlager in London, wo man den Eindruck hatte, mehr Pfadfinder als Touristen zu sehen. So traurig es auch war, mußten wir, nachdem wir am Vortag in Stonehenge noch einen Pflichtbesuch absolviert hatten, die Abreise antreten. Doch vorerst nur bis nach London, wo wir statt des geplanten Gastfamilienaufenthaltes eine Nacht in einem Pfadfinderheim verbrachten.

Nach einem Tag Shopping und Sightseeing packten wir unsere Rucksäcke, verabschiedeten uns von Martin Hauser, der noch weiter nach Nordengland fuhr, und traten die Heimreise an. Wir hätten als psychologische Experimentgruppe dienen können, so steigerte sich die Aggressoin und Unruhe nach 8 Stunden im Bus, doch zwei erholsame Nächte (??? —> 3 h Schlaf), eine am Strand, die andere hinter einer Tankstelle, entspannten wir uns wieder und kamen gesund und vollzählig in Linz an.

Spezielles Dankeschön an:
Gerald, Alex und Vroni fürs Fahren
Herrn und Frau Barbier (Papabärli + Judith) fürs warme Wasser für den Kaffee in der Früh

Alle Tankstellen-Shops für den grauslichen Automatenkaffee und das Mikrowellencroissant
Die englische Gruppe, die (Anm. d. Red.: absolut) keinen Spaß beim Fahnenfladern versteht
Richi's schöne Stunden
Gerald fürs Organisieren
Alex fürs Organisieren
Das Wetter (Sonnenschein + 1 Tag Regen)
An den Herrn, der uns in Frankreich mit seiner Kreditkarte gegen Bargeld Benzin zahlte
Die Lagerleitung für die verstopften Klos und die lauten Lautsprechen (Anm. d. Red.: genau hinter den Zelten, wurden jedoch mehrmals von einem „Unbekannten" demontiert)

Christina Schmid

PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN

Werbung
in der Web-Version
nicht verfügbar

Waterworld

Obwohl das Pfingstlager in Igls letztes Jahr ziemlich schlecht organisiert war, beschlossen wir, es heuer trotzdem wieder zu wagen. Tulln war das Ziel unserer Reise in den Osten, wo wir nach 1 3/4 Stunden anstrengender Autofahrt vollbepackt mit Zelten und persönlichen Dingen völlig erschöpft ankamen. Nach Zuweisen des (vollkommen schattigen und ideal gelegenen) Lagerplatzes und Aufbauen der Zelte inspizierten wir das weitläufige Gelände.

Wir trafen viele der Pfadis, die wir schon im letzten Jahr kennengelernt hatten und allerlei Gerüchte wurden bei diversen Gesprächen in Umlauf gebracht. Nach einem selbstgekochten Abendessen (Pasta Snacks) setzten wir uns noch mit den Leobersdorfer Pfadfindern zusammen, um irgendwann nach Mitternacht ziemlich müde in unsere Schlafsäcke zu kriechen.

Wir wurden von einer gnadenlos herunterbrennenden Sonne aus unseren Träumen gerissen und mußten mit Entsetzen feststellen, daß wir total von Zelten umzingelt waren. Nach einem kräftigen Frühstück, das aus Chips und Cola bestand, nahmen wir ein erfrischendes Bad im naheliegenden Ausee.

Der Vormittag stand uns allen zur freien Verfügung und wir beschlossen, ihn faulenzend an der Sonnenseite des Sees zu genießen, bis wir zu einem wahrlich nahrhaften Mittagessen gerufen wurden.

Den Nachmittag verbrachten wir mit ziemlich geistlosen Kennenlernspielen und dem Warten auf die Lagereröffnung ab Abend. Nach einem kalten Abendessen war es dann soweit. Einer kurzen Ansprache folgte ein fast geniales Konzert von 3 Pfadfinderbands, was großen Anklang fand. Diejenigen, die es lieber gemütlich hatten, konnten entweder am Lagerfeuer singen oder im Cafè bzw. der Bar beisammensitzen und plaudern.

Am Sonntag wurden dann die Workshops angeboten, wobei man zwischen zwei halbtägigen oder einem ganztägigen wählen konnte. Zur Auswahl standen: Lagerzeitung, Comics, Floßbauen, Wasserrutsche, Singen, Tauchen, ect.

Bei einem bunten Abend konnte dann jede Gruppe ihr Können unter Beweis stellen, wobei das Lachen sicherlich nicht zu kurz kam. Bettruhe gab es natürlich nicht und so sah man auch frühmorgens noch vereinzelt einige übernächtige Personen, die mit letzten Kräften versuchten, ihr Zelt zu finden.

Morgens herrschte schon bald Aufbruchsstimmung, und so beschlossen wir, uns der Allgemeinschaft anzuschließen und unsere Zelte abzubrechen. Ein paar Abschiedsszenen ließen uns die Abreise immer wieder hinausschieben, doch kurz nach Mittag saßen wir schließlich in den Autos und befanden uns auf dem Heimweg nach Linz, wo wir schon ungeduldig auf das nächste Pfingtl warten.

Stefanie Reinhardt

Werbung
in der Web-Version
nicht verfügbar

An die Gruppe

Gewinner des Preisrätsels vom Zwölfer 1/97:

1. Peter Brunner
2. Peter Brunner
3. Peter Brunner
4. Peter Brunner
5. Peter Brunner
6. Peter Brunner
7. Peter Brunner
8. Peter Brunner
9. Peter Brunner
10. Peter Brunner

Das richtige Lösungswort lautete : "**WINTER**"

Redaktionsschluß:

31.11.97

Nicht vergessen!!!

Werbung
in der Web-Version
nicht verfügbar

Geburtstage

An die Gruppe

in der Web-Version nicht verfügbar

Das Zwölfer-Team gratuliert allen recht herzlich!

ICH BIN GERN JA PFADFINDER/IN

"P. b. b."
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt: 4020 Linz/Donau

Absender:
Pfadfindergruppe Linz 12
Chefred. "Der Zwölfer"
Alexander Barbier
Stockhofstraße 3
4020 Linz